

Ender, S. (2019). *Bildungsstandardisierung im politisch-administrativen Kontext. Eine Analyse des Diskurses auf internationaler Ebene seit Ende der 1980er-Jahre*. Chronos Verlag. 295 S.

Globalisierung und Internationalisierung geben seit mehreren Jahrzehnten die Hintergrundfolie zahlreicher Diskussionen im Bildungs- und Erziehungsbereich ab. Auch das Thema *Educational Governance* lässt sich durchaus als ein solches globales Phänomen ansehen, das auf die Debatten um Bildungssteuerung und -verwaltung in der Gegenwart wie ein Prisma (Drori, 2006) wirkt und die Einführung neuer Instrumente wie Standards, Monitoring und Leistungsmessungsstudien als legitim, rational und unumgänglich erscheinen lässt. Wie sich das Verhältnis zwischen globalen und lokalen Steuerungsinstrumenten gestaltet und sich in konkreter Weise auf nationale Entwicklungen niederschlägt, und dies darüber hinaus in historischer Perspektive, ist allerdings weniger im Fokus der Aufmerksamkeit. Susanne Enders Dissertation will hierzu einen Beitrag leisten. Sie fokussiert internationale und nationale Zusammenhänge (Schweiz) und untersucht insbesondere die Handlungskoordination zwischen der Organisation für Economic Co-operation and Development (OECD) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Ebenso möchte Ender einen Beitrag zum Forschungsstrang der *Travelling Policies* leisten, womit sich die Studie in die Forschung zu Transfer- und Transformationsprozessen im Zuge von Bildungsreformen einreicht.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert, welche wiederum in neun Kapiteln das Thema theoretisch und methodisch rahmen, die Analysen im Zeitverlauf darstellen, und die gewonnenen Erkenntnisse interpretieren und diskutieren. Der Aufbau ist gut organisiert und die Argumentation durch eine gelungene Leseführung nachvollziehbar.

In *Teil I Forschungsrahmen* wird die Entstehung des Diskurses um Bildungsstandardisierung rekonstruiert (Kapitel 1). Fokus der Untersuchung stellt die Standardisierung als politisch-administrativer Prozess dar, insbesondere beschäftigt sie sich «mit der systematischen Erfassung und Auswertung von Bildungsdaten [...] ab Ende der 1980er-Jahre» (S. 19) und prüft, inwieweit die Entwicklung in der Schweiz mit PISA zusammenhängt. Ziel ist es, die Verflechtungen zwischen Akteuren der internationalen Ebene (v.a. OECD) und der Schweizerischen EDK, ihre Steuerungspraktiken sowie die Entstehung verschiedener «Wissensformierungen» (so bezeichnet Ender «Auffassungen von Bildung») im Zeitverlauf darzustellen (S. 20). Ender ordnet die Studie zur ‚rekonstruktiven Bildungsforschung‘ im Schnittfeld erziehungs-, politik-, geschichts- und kulturwissenschaftlicher Forschung ein und bedient sich bei verschiedenen Strängen der Diskurs- und Governanceforschung, um die «Konstruktion der Wirklichkeit» entlang «zeit-, kontext- und akteursspezifischen Wissensformierungen der OECD und EDK» zu beobachten (S. 22). Betrachtet werden in Kapitel 2 die historischen Wurzeln der einzelnen Diskurselemente. Die Ausführungen sind knapp, aber dennoch aufschlussreich und bilden eine gute Grundlage für die weitere Diskussion. Im Zentrum von Kapitel 3 stehen zwei theoretische Fragestellungen, welche mithilfe verschiedener Zugänge ausführlich besprochen werden: «Worin liegt das Charakteristische der Akteure und ihrer Handlungen im politisch-administrativen Umfeld und wie lässt sich die Politik, die vom Zusammenspiel internationaler und nationaler Akteure geprägt ist, charakterisieren?» (S. 67) Die erste Frage wird mithilfe der Governanceforschung und die zweite entlang der Diskussion um *Travelling Policies* erörtert. Damit schafft Ender einen theoretisch-analytischen Rahmen für die Untersuchung des Diskurses um Bildungsstandardisierung (siehe Diagramm 1, S. 79). Abgerundet wird Teil I mit Kapitel 4, in dem nachvollziehbar – jedoch ohne Diskussion alternativer, möglicherweise ergiebigerer Zugänge – Forschungsdesign, Datenerhebung sowie -auswertung präsentiert und diskutiert werden. Offen bleibt die Frage nach der Passung der theoretischen und method(olog)ischen Anlagen der Studie zueinander: Diskurs- und Governanceforschung, Akteur-Netzwerkanalyse, Transferforschung, *World Polity*, Hermeneutik, *Structured, Focused Comparison*, Dokumenten-, Diskurs- und Inhaltsanalyse, u.a.m. Das Kriterium ‚Sparsamkeit‘, das für den Einsatz sowohl von theoretischen als auch method(olog)ischen Konstrukten als Qualitätsindikator herangezogen wird, hätte hier für mehr Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse – was mit welchen Mitteln, mit welcher Reichweite usw. – geführt.

Der bei weitem umfassendste *Teil II Analyse* des Buches befasst sich in Kapitel 5 bis 7 mit der Analyse und Rekonstruktion der Entwicklungen im Diskurs der Bildungsstandardisierung auf internationaler Ebene und in der Schweiz. Die Entwicklung wird in drei Zeitabschnitten sichtbar gemacht: ab Ende der 1980er-Jahre, ab 2000, und nach 2009. Dabei wird für jeden Zeitabschnitt auf verschiedene Aspekte eingegangen: auf Umweltveränderungen und Akteurskonstellationen auf Schweizer und auf internationaler Ebene; auf Akteurskontexte und -handlungen; auf ein globales Modell; auf die Kategorien Transfer, Transformationen, und Zurückweisungen, sowie Soft Governance und Kooperativer Föderalismus. Die drei Kapitel in diesem Teil präsentieren ausführlich das erhobene Material – für die OECD erkennt die Expertin alle in der internationalen Forschungsliteratur der vergangenen 20 Jahre behandelten Themen wieder, ohne dass viel Neues dazu kommt. Hingegen

erfährt man in den Abschnitten zur Schweizerischen Entwicklung viele interessante Informationen, die *in nuce* deutlich machen, dass auch dieses Land sich nicht aus der globalen Entwicklung herausziehen kann.

In *Teil III Diskussion und Interpretation* werden die Ergebnisse summierend diskutiert und anhand der in Kapitel 3 erarbeiteten Leitfragen interpretiert. Überraschenderweise verdichtet die Autorin in Kapitel 8 die Ergebnisse abermals zu Thesen, die wiederum auf die Analyseleitfragen antworten. Den Mehrwert dieses Umweges, der auf Kosten der Lesbarkeit geht, konnte ich nicht erkennen. Die Entwicklungspfade im Diskurs um Bildungsstandardisierung seit Ende der 1980er-Jahre werden in diesem Kapitel dennoch gut sichtbar und die Autorin legt einleuchtend die Positionierung der Hauptakteure OECD und EDK dar, zeigt dabei ihre Handlungskoordination durch die Internationalisierung und Politisierung von Bildung sowie ihre gegenseitige Anpassung hinsichtlich der Handlungslogik, Strukturen und Ressourcen auf, und diskutiert die Entwicklung eines globalen Modells von Bildung. Die Funktion des Bildungsmonitorings als Sicherung der Steuerungsmacht der Hauptakteure wird als Soft Governance interpretiert und als Element des Politiktransfers von der internationalen, auf die nationale und kantonale Ebene gewertet. Im letzten Kapitel 9 wird ein Fazit zu der Konstruktion des Globalen mit Blick auf eine fluide Wissensformierung und den *Travelling Policies [sic]* sowie zu den Spannungsfeldern von Governance im Rahmen des «Inter- und Multikantonalismus bzw. Inter- und Multinationalismus» gezogen. Zuletzt bietet das Kapitel einen Forschungsrück- und -ausblick, der eine interessante Darstellung der gewonnenen Erkenntnisse in tabellarischer Form einschliesst (S. 238f.).

Susanne Ender liefert mit dieser Studie wichtige Beiträge zur Entwicklung und Implementierung von Bildungsstandards und -monitoring in der Schweiz. Das Buch ist trotz der Kritikpunkte ein Gewinn für die erziehungswissenschaftliche Forschung zu neuen Steuerungsinstrumenten. Ender löst alle ihre selbstgesetzte Ziele ein und legt ein anregendes Buch vor; aufgrund der Fülle an theoretischen und methodologischen Konzepten – die parallel genützt werden, ohne dass sie vorher gründlich diskutiert wurden – empfiehlt sich die Lektüre weniger für Studierende in den Anfangssemestern, dafür findet die Expertin eine umso anregendere Beschäftigung mit dem Thema.

Prof. Dr. Marcelo Parreira do Amaral, Universität Münster

L i t e r a t u r

Drori, G. S. (2006). Governed by Governance: The New Prism for Organizational Change. In G.S. Drori, J.W. Meyer & H. Hwang (Hrsg.), *Globalization and Organization: World Society and Organizational Change* (S. 91–118). OUP Oxford.